



M i l l b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Abrechnung Nr. 50 bei der Oberamtskasse, Kreisamt Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Buchbinder: Geyer & Co., Wildbad. — Postfach Nr. 14, Stuttgart. — Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil bis einseitig 16 mm breite Zeilen zu 5 Pf., Familien-Anzeigen, Besuchs-Anzeigen, Stellenangebote 8 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Zeilen zu 10 Pf. — Rabatt nach vorstehendem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn geschäftliche Betreibung notwendig wird, fällt Jahr-Rabattgewährung weg. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 88, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

So kann die Wirtschaft gesund

Dr. Schacht schlägt vor: Mehrjähriges Vollmoratorium
Das internationale Schulden- und Kreditproblem

Auf der internationalen Konferenz für Agrarwissenschaften sprach der mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht über das internationale Schulden- und Kreditproblem. Er wies zunächst nach, daß der Status der großen Notenbanken die Bahn für einen weltwirtschaftlichen Aufschwung nicht verperrte und daß genügend Geld vorhanden sei, das lediglich auf Ausbarmachung warte. Der zu hohe Kapitalzins erklärte sich im letzten Grunde nur daraus, daß die Politik jene Atmosphäre des internationalen Vertrauens, die für langfristige Anlagen unentbehrlich sei, noch immer nicht geschaffen habe. Eine Weltkonjunktur könne nur entstehen, wenn sich die Einzelkonjunkturen vermittels des Weltgeldes zusammenschließen.

Dr. Schacht gab dann ein Bild von der Gestaltung der Rohstoffpreise. Heute werde die Farm- und Plantagenwirtschaft fast aller überseeischen Länder nur durch künstliche Maßnahmen der Staaten notdürftig am Leben erhalten. Die derzeitige Währungserrüttung spiele nur insofern eine Rolle, als einmal die Befürchtung bestehe, die noch bei der Goldparität verbliebenen Länder würden bald ebenfalls devalvieren müssen, andererseits die Währungsentwertungen den Handelsbilanzausgleich zwischen den Gold- und den Entwertungsländern immer schärfer erschweren. Der Kern der Sache sei aber der, daß zunächst der Störungsfaktor beseitigt werden müsse, der beide Erscheinungen, nämlich die mangelnde Stabilisierung der Währungen und die Handelshemmnisse, verursacht habe. Dieser Störungsfaktor sei die politische Verschuldung aus dem Weltkrieg. Seit 1918 sei die Wirtschaft von der Politik unterdrückt worden. Das Versailles-Diktat habe, wie es Adolf Hitler einmal knapp, aber erschöpfend formuliert habe, die Tendenz, Deutschland die Lebensmöglichkeit zu nehmen.

Eingehend legte sich dann Dr. Schacht mit dem Reparationsystem und der dann vorgenommenen Verschleierung des Reparationsproblems auseinander. Willig verständlich war das Verhalten der internationalen Finanz im Jahre 1913 selbst. Wenn man ein Problem mit Hilfe des internationalen Kredits lösen wolle, dann dürfe man die zu diesem Zweck gewährten Kredite nicht plötzlich in Milliardenbeträgen zurückrufen. Man sollte wenigstens ehrlich zugeben, daß die Fehler der Politiker und die Ohnmacht der Wirtschaftler zu Lasten des Auslands gehen und sollte sich den aussichtslosen Versuch schenken, das deutsche Transferproblem damit zu erklären, daß Deutschland die Auslandskredite falsch verwendet habe. Deutschland könne sich darauf berufen, daß es keine Auslandsanleihen unter dem Zwang des verfehlten Reparationsystems angenommen habe. Heute ist Deutschlands Transferfähigkeit völlig erschöpft. Die Reparationen, die heute leider nicht mehr den Regierungen, sondern ungläubigen Privatleuten geschuldet werden, kann es nicht mehr aus eigener Kraft regulieren. Den Beweis dafür, daß es sich hierbei um ein Weltproblem handelt, liefert die Entwicklung der Weltkriege selbst. Ihre ungeheure Verschärfung ist durch den Abruf der Auslandsgelder aus Deutschland verursacht. Die Rolle, die Deutschland im Welthandel spielt, zeigt, daß eine Beendigung der Weltkriege ohne Vereinigung der deutschen Auslandsverschuldung höchst unwahrscheinlich ist.

Deutschland sei heute gezwungen, mit aller Energie die Ausbeutung seiner einheimischen Rohstoffquellen zu betreiben, die Verwendung von Ersatzstoffen zu forcieren und dergleichen. Es habe wenig Wert, daß man uns vorhalte, Deutschland schade sich damit selbst. Uns bleibe kein anderer Weg übrig, aber eine solche Entwicklung könne die Weltwirtschaft nicht gleichgültig lassen. Grundfalsch sei es, das internationale Schuldenproblem lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkt zu betrachten. In Deutschland sei die Gefahr der Bolschewisierung vom Nationalsozialismus in letzter Stunde abgefangen worden. In vielen ausländischen Staaten gäre es aber nicht unbedenklich. Gesellschaftsfeindliche Elemente, Verbrecher und Phantasten habe es zu allen Zeiten und in allen Ländern gegeben. An die Oberfläche können sie nur dann dringen, wenn ihnen die wirtschaftliche Not einen Zugang eröffnet. Man habe im Ausland vielfach nicht daran geglaubt, daß Deutschland ernstlich vom Kommunismus bedroht war. Dauere die Kriege noch länger an, so dürfte manches Land aus eigener Erfahrung heraus seine Ansichten ändern.

Dr. Schacht zeichnete dann zwei theoretische Lösungsmöglichkeiten: 1. die deutschen Waren werden von allen Erschwerungen freigestellt, 2. die deutschen Schulden werden gestrichen. Da beide Wege nicht denkbar seien, müsse der praktisch mögliche Weg in der Mitte liegen, und zwar in der Richtung, daß die Regierungen der Gläubigerstaaten in eine erhöhte Abnahme deutscher Warenlieferungen und die Gläubiger in eine Herabsetzung ihrer Schuldensforderungen einwilligen. Ein solcher Mittelweg

Tagespiegel.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht forderte in einer Rede die Erleichterung der deutschen Schuldenlasten durch ein Vollmoratorium, worin er den einzigen Ausweg aus der Weltkrise sieht.

Die Leipziger Messe, die von insgesamt 75 000 Personen besucht war, hat hinsichtlich der Geschäftsabläufe den Erwartungen entsprochen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat einen Generalinspekteur für die Heimwehren ernannt, die damit im Kabinett vertreten und dadurch in ihrer Stellung erneut gestärkt sind.

Die französische Regierung hat eine Saardenschrift an den Völkerbund gerichtet, die sich bereits mit den im Falle der Rückgliederung des Saargebiets an Deutschland zu stellenden Fragen befaßt.

Der französische Haushaltsplan schließt mit einem bedeutenden Fehlbetrag ab, über dessen Ausgleich im Kabinettsrat nichts gesagt wurde.

Wiederum haben Banditen in der Mandschurei einen Zug zur Entgleisung gebracht, wobei 18 Menschen den Tod fanden. Die Räuber entführten 80 Reisende, darunter zahlreiche Japaner.

hätte noch vor einem oder zwei Jahren allein Erfolg versprochen. Heute reiche er nicht mehr aus. Deutschland könne heute seinen Schuldendienst nur unter einem vergrößerten Welthandelsvolumen leisten, in das es aber unter dem Druck des internationalen Deflationsprozesses nicht hineinwachsen könne.

Es werde daher nichts anderes übrig bleiben, als ihm ein mehrjähriges Vollmoratorium zur Erholung zu gewähren. Gleichzeitig werde man die Last der Auslandsverschuldung auf ein Maß zurückführen müssen, das nach Ablauf des Moratoriums auf die Dauer getragen werden könne.

Wenn ein internationales Abkommen diese beiden Voraussetzungen sicherstelle, so sei das entscheidende Hemmnis für eine Welthandelsbelebung beseitigt. Es werde sich dann von selbst ergeben, daß Deutschland diejenigen Warenkredite erhalte, die es ihm gestatten, seine normale Kaufkraft auf dem Weltmarkt auszuüben. Solche Warenkredite liquidieren sich von selbst und sie waren von jeher die unentbehrliche Brücke im Warenaustausch der Völker.

Dr. Schacht richtete zum Schluß einen starken Appell an die weltwirtschaftliche Vernunft. Es sei Deutschlands Pflicht daraus hinzuweisen, daß jeder verlorene Monat seine internationale Leistungsfähigkeit zwangsläufig verringere, den Welthandel weiter schrumpfen läßt, die Weltkrise verlängert und ihre Vereinigung erschwert.

Die Geschichte ist die große Lehrmeisterin des Volkes

NSA. Einzelne Ereignisse im Weltgeschehen, soweit sie von menschlichem Geiste erfaßt werden können, machen die Geschichte der Welt aus. Ihr Anfang ist ebenso ungewiß, wie ihr Ende; aber eine Zeitspanne dieser Weltgeschichte erleben wir alle mit. Wir alle erhalten einmal einen Einblick in das große Ganze — der eine mehr, der andere weniger, und keiner kann sich der Frage verschließen: „Wie ist das eigentlich alles gewesen?“

Am ersten Schuljahr und schon noch früher beginnt der Mensch solche einzelnen Ereignisse zu erkennen. Mit seinem Reizen wächst sein Wissen, immer mehr lernt er hinzu und erweitert seinen Weltbild. Die Daten der Geschichte werden ihm gesagt, die Geschichtsbücher ihm mitgeteilt, und je mehr er auf diese Weise in sich aufnimmt, um so fähiger wird er sein, die Dinge gegeneinander abzuwägen und ihren Wert zu erkennen. Der Mensch wird die inneren Zusammenhänge finden, das Gute für die Zukunft verwerten, das Schlechte verwerfen und Fehler vermeiden, die schon einmal gemacht worden sind. Das ist ja letzten Endes überhaupt der Sinn alles Lernens.

Die nationalsozialistische Führung hat sich die Aufgabe gestellt, dem deutschen Volke, jedem einzelnen Volksgenossen eine politische Schulung zu gewähren, die kein anderes Ziel kennt, als den Blick jedes einzelnen für poli-

tische Geschichtsbücher der Gegenwart durch die der Vergangenheit zu erweitern.

Ein politischer Blick ist nichts anderes, als Kenntnis und Auswertung der Geschichte. Sie ist die große Lehrmeisterin des jeweils lebenden Menschengeschlechts. Sie gibt Antwort auf alle Fragen einer Entwicklung, und wer gewillt ist sie abzutun, der wird genau so, wie die Vertreter des Bolschewismus, die theoretisch mit allem Geschichtlichen gebrochen hatten, erkennen müssen, daß man ohne sie nicht auskommen kann.

Der Marxismus will nicht die schöpferische Macht der Persönlichkeit anerkennen, er glaubt an keine geschichtliche Entwicklung, sondern nur an einen geschichtlichen Ablauf, der durch nichts anderes bedingt ist, als durch rein wirtschaftliche Momente. Abgesehen davon, daß diese Lehre im Widerspruch zu dem Verhalten ihrer Vertreter steht, — denn gerade in letzter Zeit hat der Bolschewismus in seinen geistigeren Kreisen zu einer intensiven Geschichtsforschung geführt —, hat niemals ein denkender Mensch Zweifel daran haben können, daß man in der Geschichtsbetrachtung immer und immer wieder nur auf persönliches Leben gestoßen ist, auf Menschen mit ihren Stärken und Schwächen.

Die Persönlichkeit ist Träger des höheren sittlichen Lebens. Sie gilt als Repräsentantin der Nation. Mit ihr befaßt sich die Geschichtsforschung am stärksten. Unter Persönlichkeit darf man niemals einen intellektuellen Typ verstehen, sondern die Träger höheren Menschentums, die dem Volke Gestalt geben, die dem Volke als Vorbild vor Augen stehen, die geschichtlichen Größen.

In diesem Sinne erfüllt die Geschichte ihre große Aufgabe. Sie gibt dem einzelnen Vorbilder, sie gibt ihm die Kraft, Großes zu wagen und den Mut, lämpferisch tätig zu sein, und sie ist es, die dem Menschen selbst im Augenblick höchster Gefahr den Glauben an die Zukunft, die Hoffnung auf den Sieg erhält. Es ist daher kein Wunder, daß jedes politisch gewaltige Zeitalter auf fast allen Gebieten die Brücke schlägt zu einer ebenso heroischen Vergangenheit.

Der Aufmarsch der 600 000

Die Organisation des Reichsparteitages

Nürnberg, 31. Aug. In einer von der Organisationsleitung des Reichsparteitages einberufenen Besprechung wurde die Presse mit interessanten und ausschlußreichen Einzelheiten der Organisation des diesjährigen Reichsparteitages bekannt gemacht, die ein Bild davon geben, was an Vorarbeiten zu den Veranstaltungen geleistet worden ist und wie sich der gigantische Verlauf des Parteitages gestalten wird.

Der stellvertretende Stabsleiter der NSD, Reichsinspekteur Bg. Schmeier, gab in kurzen Zügen eine Schilderung, wie man zu den Parteitag von heute im Gegensatz zu früheren Jahren nicht mehr den letzten Mann heranholen könne, sondern daß immer nur Abordnungen daran teilnehmen könnten. Aber wie 1933, so bedeute auch diesmal der Parteitag für die ältesten und treuesten Kämpfer der Bewegung eine willkommene Gelegenheit zu einem Wiedersehen. Die für die Abhaltung des Parteitages wünschenswerte und notwendige Umgestaltung der Stadt Nürnberg sei zum größten Teil vollendet. Hier sei durch wenige ausgezeichnete Männer Vorbildliches geleistet worden.

Der für den Aufmarsch der SA verantwortliche Leiter, Brigadeführer Jüttner, konnte mit Freude feststellen, daß der Aufmarschstab im besten Einvernehmen mit der Organisationsleitung zusammengearbeitet habe. Die SA sehe es bei dem Parteitag als ihre Aufgabe an, erneut unter Beweis zu stellen, daß sie sich mit allen Gliederungen der Bewegung verbunden fühle und daß ihre Leistungen dem Führer die Gewißheit gäben, daß er sich immer auf sie verlassen könne. Zur Durchführung der SA für den Parteitag gestellten Arbeiten habe der Chef des Stabes einen nur wenige Köpfe zählenden Aufmarschstab eingesetzt, zu dessen Aufgabe es vor allem gehöre, die in rascher Folge einlaufenden 110 Eisenbahntransporte rasch in das gewaltige Feldlager auf den Langwasser-Wiesen abfliegen zu lassen. Besonders schwierig werde sein, die 110 000 SA-Männer aus dem Lager zur Luispol-Arena in Marsch zu bringen, wo vormittags der Führer zu seiner SA sprechen werde. Der Aufmarschstab habe alle Vorbereitungen getroffen, um den Parteitag für die SA-Männer und SA-Führer zu einem einzigartigen Erlebnis zu gestalten.

Ueber die Beteiligung der politischen Leiter, deren Aufmarsch und Appell, sprach Kreisleiter Volkmann aus Rostock. Rund 180 000 politische Leiter werden aufmarschieren, die sich auf 32 Plätzen in Nürnberg und Fürth sammeln, um in zwölf Reihen durch Nürnberg zu marschieren. Die einzelnen Züge werden sich hier schließlich zu zwei gewaltigen Marschkolonnen vereinigen und so in die Zeppelinwiese einmarschieren. Die Länge dieser beiden Säulen beträgt rund 15 Kilometer und fast drei Stunden brauchen sie, bis der Einmarsch auf der Zeppelinwiese vollzogen ist. Die ersten Gänge gehen sich gegen 12 Uhr in Bewegung und bis 17 Uhr wird der letzte politische Leiter auf der Wiese eingetroffen sein. Eines der eindrucksvollsten Bilder des Parteitages wird der Fahnen einmarsch auf der Zeppelinwiese sein. Rund 21 000 Fahnen nehmen am

Großfeuer in Thüringen. Das im thüringischen Landkreis Hildburghausen gelegene Dorf Marisfeld ist durch eine verheerende Feuersbrunst heimgesucht worden. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheune eines Landwirtes und zündete. Drei Wohnhäuser, fünf Scheunen und zehn Nebengebäude wurden in Schutt und Asche gelegt. Die gesamte Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und viele Geräte, sowie Kleinvieh fielen dem Brand zum Opfer.

Schneefall im östlichen Alpengebiet. In der Nacht zum Donnerstag ist im östlichen Alpengebiet zum ersten Mal im Späthjahr Schnee gefallen. Am Donnerstag früh leuchtete es weiß vom Pölksee im Wendelsteingebiet, auch das Raitzergebirge hatte bis weit herab ein weißes Kleid.

Ein Mitglied der Dillingerbande erschossen. Wie aus St. Paul (Minnesota) gemeldet wird, wurde dort ein gewisser Homer Banmeter, ein Mitglied der Dillingerbande, von der Polizei, die ihn beim Spaziergang überraschte, auf offener Straße erschossen.

Kommunistenverhaftungen in Warschau. Die Warschauer Polizei kam einer kommunistischen Jugendgruppe auf die Spur. Insgesamt wurden 29 Personen verhaftet.

Japanisches Schiff mit 59 Mann gesunken. Wie aus Modjchi gemeldet wird, ist der Dampfer „Jamamoto Maru“ mit 59 Mann Besatzung im Sturm gesunken.

Töblicher Flugzeugunfall. Eine Flugveranstaltung in Kronstadt (Siebenbürgen) wurde durch einen tragischen Zwischenfall unterbrochen. Ein Flugzeug, das von Kapitän Hubert, dem Bobleigh-Weltmeister von der Winternolympiade 1933 in Lake Placid, gesteuert wurde, stürzte aus einer Höhe von 50 Meter ab. Hubert war sofort tot.

Sechs Todesopfer eines Autounfalls. In Livorno geriet nach Einbruch der Dunkelheit ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen der zum Meer führenden Kanäle. Der Wagen wurde sofort unter großen Schwierigkeiten mit Seilen aus dem Wasser gezogen, jedoch waren sämtliche Insassen, zwei Männer, drei Frauen und ein fünfjähriges Kind, bereits erstickt.

Eine Holzbrücke gestohlen. Das Opfer eines nicht alltäglichen Diebstahls wurde die Gemeinde Treviso (Venedig), wo in dem Dörfchen Canizzano zur Nachtzeit von unbekannt gebliebenen Tätern die Brücke über den Sile-Fluß vollständig weggestohlen wurde. Es handelt sich dabei um eine nach dem Krieg aus amerikanischem Lärchenholz konstruierte 25 Meter lange Brücke, die auf drei großen Holzpfeilern ruhte.

Holzlager im Elbaj niedergebrannt. In Altkirch sind in der Nacht zum Montag zwei Lagerhallen mit Bauholzbeständen im Werte von zwei Millionen Francs verbrannt.

Ueberflutungen in Polen. Infolge wolkenbruchariger Regenfälle sind in den Bezirken Janow und Bilgoraj der Wojwodschafft Lublin mehrere Flüsse über ihre Ufer getreten und haben eine Reihe von Ortschaften überschwemmt. In einem Weiler riß das Wasser ein Haus ein, wobei die Frau des Eigentümers und zwei Kinder ertrunken sind.

Verlagsgeber und Verlag: Buchdruckerei und Setzungsanstalt Hildburghausen Tagblatt Hildburghausen, Hildbah 1, Schwarzwald (Zuh. Zb. Ged.) Nr. 7, 34, 75



Für kühle Tage-
Kamelhaar-Mäntel
Gabardin-Mäntel
Loden-Mäntel
Neue Herbst-Mäntel
 Große Auswahl
C. Berner
 PFORZHEIM
 Metzger- u. Blumenstr.

Auf ein 3-Fam.-Wohnhaus monatl. Miete R.M. 112.—, amtliche Schätzung von heute R.M. 21000.— bezw. R.M. 18000.— werden **R.M. 8-10000.—** im ersten Recht gesucht. Ang. unter M 203 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Zerrissene Strümpfe werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefüßt, auch verb. Maschen aufgefang. und alle Strümpfe angestrichelt.
Handarbeiten, Wollwaren
Fr. Großmann, Wilhelmstraße.

Gegen Kasse kaufe
Kriegsanleihe
 Grasser, Fellbach
 Lindenstr. 28.

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt! Anmeldung bei der Geschäftsstelle und den Blockwarten

Bekanntmachung.
 Durch Beschluß des Gemeinderats findet das
Kinderfest
 am Sonntag den 2. September 1934 unter gest. Mitwirkung der Lehrerschaft auf dem Sportplatz statt. — Sammlung der Kinder um 1.15 Uhr bei der Wilhelmsschule. — Abmarsch 1.45 Uhr.
 Die Schüler der Realschule sammeln sich ebenfalls 1.15 Uhr bei der Wilhelmsschule.
 Die Kleinkinderschüler sammeln sich um 12.45 Uhr in der Kleinkinderschule und marschieren um 1 Uhr präzis von dort ab.
 Die verehrlichen Kurgäste und die Einwohnerschaft von Wildbad werden zur Beteiligung höflich und freundlichst eingeladen.
 Wildbad, 30. August 1934. **Stadtpflege.**



Der Haarspezialist
 kennt Ursache und Abhilfe jeder Haarwuchsstörung
 (starker Haarausfall, Schuppen, Juckreiz, Platten, auch frühzeitiges Ergrauen) und behandelt bei persönlicher mikroskopischer Haaruntersuchung (diese kostet R.M. 1.—) jeden Fall einzeln nach dessen Bedürfnis. Fragen Sie unseren Herrn Schneider am **Mittwoch, den 5. September** in der Zeit von 10-1 Uhr und 2-7 Uhr, bei unserer Niederlage **Bernhardine Strieder**, Turnstrasse 8, beim Pforzheimer Anzeiger in **Pforzheim** am Rat, Sie erhalten dann genaue Weisung, was zu tun ist, um auch Ihre Haare zu retten. Jahrzehntelange Praxis.
 Gg. Schneider & Sohn, 1. Württ. Haarbehandlung-Institut, Stuttgart und Karlsruhe.

Evangelischer Gottesdienst.
 14. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 2. September 1934.
 8 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtvikar Stein.
 9.30 Uhr Predigt (Text: Gal. 5, 16-24; Lied: 94) Stadtvikar Stein. Anschließend Feier des hl. Abendmahls mit eingefügter Beichte. Anmeldung erwünscht.
 8 Uhr abends Bibelstunde Stadtpfarrer Dauber.
In Sprollenhaus.
 9.45 Uhr Predigt anschließend Christenlehre Stadtpfarrer Dauber.
 Donnerstag den 6. September 1934.
 4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.

Katholischer Gottesdienst.
 15. Sonntag nach Pfingsten den 2. September 1934.
 7 und 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt Abends 5.45 Uhr Christenlehre und Andacht.
 Werktags 7 Uhr hl. Messe. Freitag Herzjesufreitag mit Herzjesufest während der hl. Messe.
 Donnerstag abends von 6-7 Uhr hl. Stunde.
 Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Donnerstag abends von 6 Uhr an, Samstag nachmittag von 4 Uhr an (von 6-7 Uhr fremder Beichtvater), Sonntag in der Früh.
 Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Sämtliche Druckarbeiten liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei



Gasthaus z. Eintracht
 Samstag und Sonntag
Schlachttag
 wozu freundlich einladet W. Wurz.

Neuenbürger und Wildbader Musik-Schule
 gründlicher, fördernder, fachmännischer Unterricht nach neuzeitlicher Methode. Eintritt jederzeit. Mäßiges Honorar.
Wiederbeginn am 1. September 1934
Liselotte Müller **Ernst Müller**
 Musikdirektor.



Wildbad.
 Sonntag abends ab 8 Uhr in der städt. Festhalle
Tanzunterhaltung
 bei gutbesetzter Blasmusik

KAUFHAUS SCHOCKEN
 PFORZHEIM
NEUEINGANGE
KLEIDER-
UND MANTELSTOFFE
FÜR
HERBST UND WINTER
WERDEN
IN UNSEREN
SCHAUFENSTERN
GEZEIGT

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

20er
 treffen sich heute abend 9 Uhr im „Grünen Hof“
 Ausschluß um 1/2 9 Uhr.

Verkaufe
1,8 Stück Laufenten
 zum Schlachten oder Zucht äußerst billig. **Hagenlöcher.**

Wanderstock verloren. Banorama weg zurück zum ref. Kurgarten. Gegen Bel. abzug. **Hotel Sonne.**

Schlüsselbund gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei **Karl Oberle, Gipsler.**

Zimmer u. Wohnküche samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Auskunft durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. **Albert Haag.**

Schöne sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Gartenanteil zu vermieten. Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.



Schön...
 Das wollen wir uns einmal näher ansehen. Bitte - wir zeigen Ihnen gerne unverbindlich alle unsere Zimmer. An den hübschen Formen, an der guten Arbeit und am mäßigen Preis erkennen Sie



Trezger
MÖBEL
 Pforzheim
 Schloßberg 19
 Süddeutsche Möbel-Industrie
 Gebr. Trezger GmbH, Rastatt

Wochenplan vom 2. bis 8. September 1934

Tag	Musikaufführungen		Veranstaltungen im Kursaal		Landeskurtheater Abends 8.15 Uhr	Ausflugsfahrten der Reichspost
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr		
Sonntag 2.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6 Freiwillig-Aufführung des Anstalt- Orchesterorchesters	Tanztee 4-6	Kleiner musikalischer Abend Leitung: Willy Lindner	4 Uhr, Freilicht-Aufführung: „Schwarzwaldmädel“, Operette 8.15: „Wie einst im Mai“, Operette	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein
Montag 3.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	Tanztee 4-6	8.30 Uhr, neue Trinkhalle: Deutscher Sperr-Abend 10 Uhr, Kursaal: „Kroll durch Freud“-Abend	„Die spanische Fliege“ Schwank	Vorm.: Kalltenbronn Nachm.: 1. Herrenalb 2. Murgalsperre
Dienstag 4.	Neue Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-6	Tanztee 4-6	„Froher Abend“ Charlotte Christann-Rauch, Berlin	„Mama räumt auf“ Lustspiel	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: Freudenstadt
Mittwoch 5.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	—	Tanz-Abend Beginn 9 Uhr abends	„Der Zarewitsch“ Operette	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Herrenalb
Donnerst. 6.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6 (Übertragung)	Tanztee 4-6	Tonfilm „Rivalen der Luft“	„Ingeborg“ Lustspiel	Tagesfahrt: Lichtenstein od. Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag 7.	Neue Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-6	Tanztee 4-6 Tonfilm 4-5.30	Vollslieder-Sing-Abend	„Glücksmädel“ Operette	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn
Samstag 8.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-5	—	Kurhausball Beginn 9 Uhr abends	Bunter Abend der Mitglieder des Kurtheaters	Tagesfahrt: Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kalltenbronn

Landeskurtheater
 Intendant Richard Krauß, Heilbronn
 Täglich abends 8.15 Uhr
 Samstag, 1. September
Mama räumt auf
 Lustspiel in 3 Akten
 Sonntag, 2. September
 Nachmittags 4 Uhr
Schwarzwaldmädel
 Operette in 3 Akten
 Abends 8.15 Uhr
Wie einst im Mai
 Operette in 4 Akten
 Montag, 3. September
Die spanische Fliege
 Schwank in 3 Akten